

Überwachung der ambulanten Konsultationen aufgrund von COVID-19

Stand am 28.04.2020

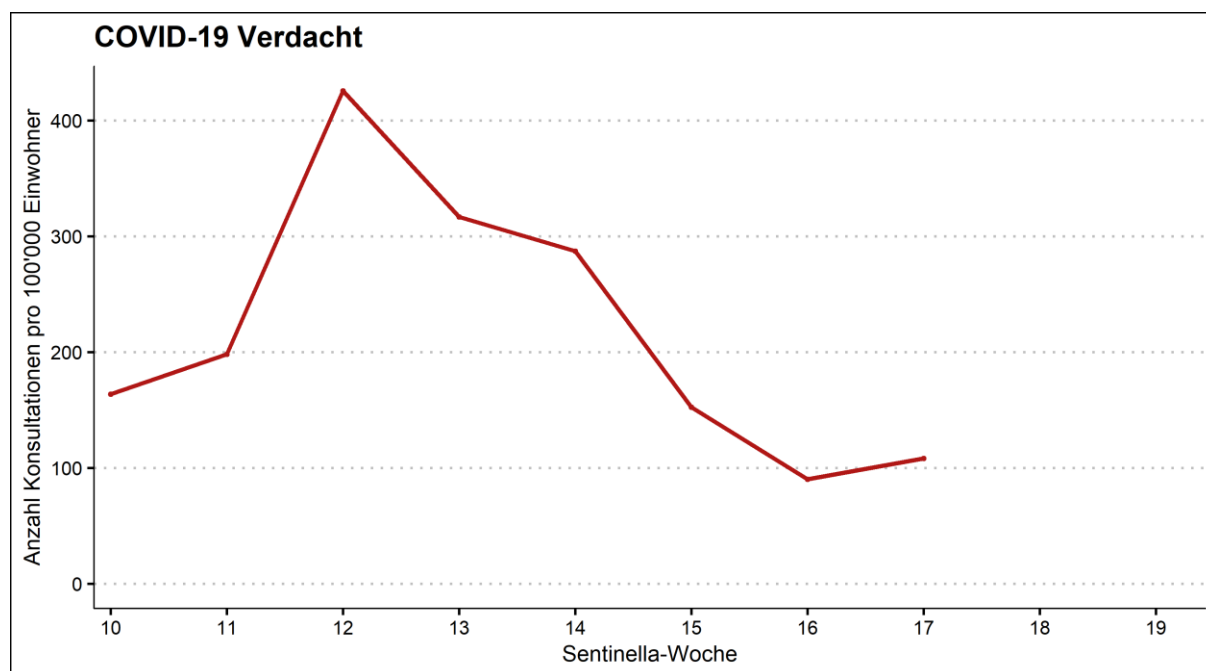
Die Auswertung erfolgt wöchentlich und wird jeweils am Mittwoch aktualisiert

Dieser Bericht basiert auf Informationen zu Konsultationen wegen COVID-19 Verdachts¹, welche Sentinella-Ärztinnen und -Ärzte im Rahmen des freiwilligen Sentinella-Meldesystems dem BAG übermitteln. Aufgrund dieser Meldungen wird die Zahl der COVID-19-bedingten Konsultationen in der Schweiz geschätzt. Diese Hochrechnung der Sentinella-Daten auf die Bevölkerung ist allerdings begrenzt aussagekräftig. Einerseits unterscheiden sich die Symptome der COVID-19 nur wenig von denen einer grippeähnlichen Erkrankung. Diese können daher in die COVID-Überwachung einfließen. Andererseits verändert die aktuelle Lage das Verhalten der Bevölkerung bezüglich Arztkonsultationen, was in der Interpretation der Daten ebenfalls berücksichtigt werden muss.

Arztkonsultationen aufgrund COVID-19 Verdacht in den Praxen bzw. bei Hausbesuchen

In der Woche vom 18.–24.04.2020 (Woche 17) meldeten die Ärztinnen und Ärzte des Sentinella-Meldesystems 17 Konsultationen wegen COVID-19 Verdacht auf 1000 Konsultationen. Das heisst, dass 1,7 % aller Konsultationen in den Arztpraxen bzw. bei Hausbesuchen aufgrund eines Verdachts auf COVID-19 stattfanden. Hochgerechnet auf die gesamte Bevölkerung entspricht dies in etwa 108 COVID-19 bedingten Konsultationen pro 100 000 Einwohner. Gegenüber der Vorwoche nahm diese Konsultationsrate leicht zu (Abbildung 1). Insgesamt kam es seit dem 29.02.2020 (Woche 10) hochgerechnet zu ungefähr 149 500 COVID-19 bedingten Konsultationen bei Grundversorgern.

Abbildung 1: Anzahl wöchentlicher Konsultationen aufgrund COVID-19 Verdacht in der Praxis bzw. bei Hausbesuchen, hochgerechnet auf 100 000 Einwohner



¹ COVID-19 Verdacht ist definiert als akute Erkrankung der oberen und/oder unteren Atemwege und/oder Fieber $\geq 38^{\circ}\text{C}$

Die Inzidenz war in der Woche 17 bei den 15 - bis 29-Jährigen und den über 65-Jährigen am höchsten. In den Meldungen des Sentinella-Meldesystems sind auch Angaben zum Komplikationsrisiko der Patienten mit einem Verdacht auf COVID-19 enthalten. Dieses Risiko gilt als erhöht, wenn die betroffenen Patienten an mindestens einer bestimmten Grunderkrankung leiden oder einer bestimmten Risikogruppe² angehören. Der Anteil der Patienten mit COVID-19 Verdacht mit erhöhtem Komplikationsrisiko war bei den über 65-Jährigen am höchsten (Tabelle 1). Gemittelt über alle Verdachtsfälle lag der Anteil der Verdachtsfälle mit erhöhtem Komplikationsrisiko in der Woche 17 bei 31%. Das ist deutlich höher als bei Influenzaverdachtsfällen. Das Mittel der vorhergehenden drei Grippesaisons lag bei 7%.

Tabelle 1: Altersspezifische Inzidenzen der Konsultationen aufgrund COVID-19 Verdacht der Woche vom 18.–24.04.2020 (Woche 17)

Altersklasse	COVID-19 Verdacht pro 100 000 Einwohner	Trend	Erhöhtes Komplikationsrisiko
0–4 Jahre	36	steigend	–*
5–14 Jahre	33	steigend	–*
15–29 Jahre	137	steigend	3%
30–64 Jahre	118	stabil	24%
≥65 Jahre	136	steigend	86%
Total	108	steigend	31%

* Da nur wenige Meldungen für diese Altersklasse vorliegen, ist der Anteil mit Komplikationsrisiko nicht repräsentativ.

Seit der Woche 11 wurden im Rahmen der Sentinella-Überwachung insgesamt 156 Proben von COVID19-Verdachtsfällen labordiagnostisch untersucht. In 15 dieser Proben konnten SARS-CoV-2 Viren, die Erreger von COVID-19, nachgewiesen werden.

Telefonische Arztkonsultationen aufgrund COVID-19 Verdacht

Zusätzlich zu den Konsultationen in den Praxen bzw. bei Hausbesuchen werden die Sentinella-Ärztinnen und -Ärzte auch telefonisch konsultiert. 33% aller gemeldeten telefonischen Konsultationen standen im Zusammenhang mit COVID-19. Bei 23% dieser COVID-19 bedingten telefonischen Konsultationen war eine Selbstisolation zuhause angezeigt, da sie die Kriterien hierfür erfüllten. Dies zeigt, dass die meisten Patienten die Empfehlung des BAG befolgen und ihre Ärztin bzw. ihren Arzt bezüglich COVID-19 erst telefonisch kontaktieren.

² Chronische Lungen-, Stoffwechsel- oder Herzerkrankungen, Niereninsuffizienz, Immunschwäche oder -suppression, Schwangere und Wöchnerinnen, sowie Frühgeborene <24 Monate alt.